



2016 gingen Moritz Moos (links) und Jason Osborne gemeinsam bei Olympia in Rio aufs Wasser. Nach einem Jahr Pause trainieren sie wieder gemeinsam.

Foto: dpa

Ausgesöhnt und angriffslustig

RUDERN Jason Osborne und Moritz Moos wollen nach Streitigkeiten wieder im Doppelzweier durchstarten

Von Tommy Rhein

MAINZ. Rund um Ostern war einiges los am Mainzer Bootshaus. Von den Senioren bis zu den Anfängern trainierten zahlreiche Ruderer ihre Fähigkeiten. Kein Wunder also, dass der Mainzer Ruder-Verein abermals mit einem großen Team in die Wettkampfsaison startet. Beginnend mit starken A-Junioren bis hin zu den Spitzenathleten um Lea-Katlen Kühne, Moritz Moos und Jason Osborne kann der MRV abermals auf zahlreiche starke Ruderer zurückgreifen.

Perfekt lief die Vorbereitung über die Wintermonate zwar nicht. Fest steht aber: Osborne und Moos sind wieder ein Team. „Sie haben sich ausgesprochen. Wir haben alle daraus gelernt, auch ich“, sagt Landestrainer

Robert Sens. Ziel sei es nun, Moos/Osborne im Doppelzweier in den Nationalkader zu bekommen. Die Bedingungen dafür sind grundsätzlich gut. „Wir haben einen neuen Cheftrainer beim DRV, der neue Qualifika-

“

Sie haben sich ausgesprochen.

Wir haben alle daraus gelernt, auch ich.

Robert Sens, Ruder-Landestrainer, über Jason Osborne und Moritz Moos

tionsvoraussetzungen geschaffen hat“, erklärt Sens. Die Boote werden regional gebildet, sollen sich dann bis zum ersten Weltcup präsentieren und messen.

Dann fällt die Entscheidung. „Die Vorgehensweise erhält natürlich unsere vollste Zustimmung“, betont Sens.

Dennoch macht sich der Trainer Sorgen, um seinen Doppelzweier. Moos plagt sich aktuell mit einem Infekt herum, konnte deshalb teilweise nicht trainieren und muss auch beim Ergometerwettbewerb und Langstreckentest in Leipzig passen. „Das wäre eine wichtige Möglichkeit gewesen, um nötige Wettkampfpraxis zu sammeln“, sagt Sens. Er hofft nun darauf, dass Moos/Osborne in der kommenden Woche im belgischen Gent aufs Wasser gehen können. „Das ist unsere traditionelle Auftaktregatta“, sagt er. Und die letzte Möglichkeit, um vor den Deutschen Kleinbootmeisterschaften in Essen noch Praxis zu sammeln.

Bei den Testläufen in Leipzig werden dennoch einige Mainzer Vertreter an den Start gehen. Etwa Lea-Katlen Kühne, die gemeinsam mit Hannah Bornschein im Zweier ohne ihren Leistungsstand testen wird.

Starke Talente mit Meisterschaftschancen

Im Juniorenbereich ruhen die Hoffnungen beispielsweise auf Benedikt Dreyer. „Ein interessanter Mann“, lobt Sens und rechnet dem Leichtgewichtsrunderer sogar Chancen aus, bei der Junioren-WM in den schweren Booten eine Rolle zu spielen. Im vergangenen Jahr ging Dreyer noch mit Simon Kern aufs Wasser, der nun zur U23 aufgestiegen ist und außerdem längere Zeit zu einer Fortbildung in Ka-

nada verbringen wird. „Da muss man abwarten, wie die Saison für ihn läuft“, meint Sens.

Richtige Titelhamster waren in den vergangenen Jahren die Juniorinnen Annika Steinle und Cora Loch. Während Sens Steinle einen „vernünftigen Winter“ attestiert, war Loch in der Saisonvorbereitung vom Pech verfolgt. Krankheitsbedingt fehlen ihr etwa drei Trainingsmonate. Bei den A-Junioren rücken Hendrik Jacobsen und Jasper Steffes-Mies in den Fokus. „Bei ihnen hoffen wir auf eine Meisterschaftsmedaille“, sagt Sens.

Die nächsten Wochen werden nun die Eindrücke der Trainingsmonate auf die Probe stellen. „Das ist eine runde Truppe“, findet Sens. Bleibt abzuwarten, zu was die Mainzer Ruderer 2018 im Stande sind.